

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Arbeiterzeitung
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Sammelt für Berlin!
Berlin muß siegen!

6. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 30. Oktober 1930

Nummer 25

Metallarbeiterfaust zerreißt Lohnraubpakt der Brüning, Gevering, Urich und Co.!

Der Berliner Streik geht weiter / RGO und Zentrale Streikleitung führen / Embrungssturm in allen Belegschaften
Heute Urabstimmung / Urichs offener Streikbruch bei Siemens

Kampfspanier über ganz Deutschland!

Zentrale Streikleitung und RGO an die deutsche Arbeiterchaft

Die DMV-Bürokratie hat den Befehl der Diktaturregierung Brüning und der Unternehmer, den Streik der 130 000 Metallarbeiter abzuwürgen und die Arbeiter den Lohnrubern auszuliefern, entgegengenommen und den Abbruch des Streiks beschlossen.

Die verbrecherische Gewerkschaftsbrokratie des DMV handelt nicht im Auftrage der kämpfenden Arbeiter. Sie handelt im Auftrage der Unternehmer!

Unter dem Druck der Streikenden haben die Obleute des DMV gegen den sofortigen Streikbruch gestimmt und Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung des Verrats beschlossen. Aber Urich wird trotzdem den Streik verraten und den Streikbruch durchführen.

In ungezählten Streikversammlungen haben heute die streikenden Arbeiter die Fortführung des Kampfes für ihre Forderungen beschlossen:

Keinen Pfennig Lohnabbau! Lohnerhöhung! Siebenstndentag und Vierzigstndentag mit vollem Lohnausgleich! Gleicher Lohn für Arbeiter, Arbeiterinnen und Jungarbeiter! Nieder mit der Schlichtungsdictatur! Gegen den Streikbruch der sozialdemokratischen DMV-Bürokratie und der faschistischen Mordorganisation! Gegen den Polizeiterror, hinweg mit der Polizei vor den Betrieben! Fort mit der Brüning-Regierung, der Regierung des Lohnraubes, der Volksausplnderung und der Unterdrückung der Arbeiter! Masseneintritt in die RGO und ihr Aufbau zur gewerkschaftlichen Kampforganisation der Metallarbeiter!

Der Streik der 130 000 Metallarbeiter geht unter der Führung der Zentralen Streikleitung (RGO) weiter. Der Verrat der DMV-Bürokratie bedeutet eine ungeheure Verschärfung des Kampfes. Die Bourgeoisie wird mit Hilfe ihrer staatlichen Machtmittel, der Polizei, dem organisierten Streikbruch durch die verräterische Gewerkschaftsbrokratie und durch die faschistischen Streikbrecherkolonnen versuchen, den Streik niederzuschlagen und den Lohnraub durchzuführen.

Aber gerade deshalb erhält der Streik der Berliner Metallarbeiter für die gesamte deutsche Arbeiterklasse eine ungeheure Bedeutung.

Im Kampfe gegen Lohnraub und Faschismus, gegen den Dreihnd-Unternehmer, Staat und reformistische Gewerkschaftsbrokratie, rechnen die kämpfenden Metallarbeiter auf die verstärkte Solidarität aller deutschen Arbeiter.

Klassengenossen! Verjrkt die Solidaritätsaktion, die Sammlungen an Geld und Lebensmitteln für die Kämpfenden. Bildet überall Solidarittsausschsse! Tgt in Versammlungen Beschlüsse zur Unterstützung der kämpfenden Berliner Metallarbeiter.

Metallarbeiter im Reich! Nehmt sofort den Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, für Lohnerhbung auf! Wählt euch Kampfausschsse! Tretet in den Streik!

Unterstützt den Streik der Berliner Metallarbeiter durch die Aufnahme des Kampfes um eure Forderungen!

Es lebe die brüderliche Solidarität der Arbeiterklasse! Es lebe der Sieg der Berliner Metallarbeiter! Es lebe der Sieg der Arbeiter Deutschlands!

Zentrale Streikleitung der streikenden Berliner Metallarbeiter (RGO)
Reichskomitee der RGO

An das sächsische Proletariat!

Eingereicht in die Streitfront! / Munition für Berlin! / Besiegt die Ausbeuter!
Metallarbeiter streift auch in Sachsen!

Herzlich und unerschüttert stehen 140 000 Metallarbeiter Berlins im Kampf gegen kapitalistisches Lohnraubertum und Brüning-Diktatur. Der Versuch der faschistischen Jugenbergschnde vor wenigen Tagen, durch Streikbruch die Front der Streikenden ins Wanken zu bringen, ist schmählich mißlungen. Nur ein Wille, ein Gedanke beherrscht die Armee der Kämpfenden, die kapitalistische Lohnruberbande niederzuringen und in Einheitsfront kämpfend den Sieg zu sichern.

In dieser Situation versuchen reformistische Bürokratie und SPD-Führer, versuchen die Urich und Gevering in enger Gemeinschaft mit den Metallindustriellen als deren Interessenvertreter

einen schändlichen Dolchstoß gegen die kämpfenden Metallarbeiter zu führen.

Nach Bereinstimmung mit Brüning, dem Diktaturkanzler, in den Dunkelkammern mit Kapitalisten, mit Forst u. Co. beschloßen,

miß man die Metallarbeiter in die Betriebe zurckzujagen, um sie dem Schiedsgericht des Lohnraubs preiszugeben.

Das Blatt der sächsischen Sozialdemokraten, die Dresdener Volkszeitung, schreibt über diesen neuen schstigen Verrat:

„Es ist ihnen gelungen, das Lohnkalkl abzuwehren, und damit haben sie einen beachtlichen Erfolg auch für die Arbeitnehmerschichten in den anderen Industriezweigen erzielt!“

Dieses Blatt der „linken“ Sozialdemokraten porträtiert so den Verrat und versucht, die Arbeiter zu betrgen. Die Vereinsttzung der Berliner DMV-Bürokratie und der SPD-Führer mit Brüning und den Metallindustriellen bedeutet

bedingungslose Auslieferung an die Metallbarone,

bedeutet die bewusste Preisgabe der Interessen der gesamten deutschen Arbeiter an die industriellen Scharfmacher. Ohne jede Erklärung über die kommende Entscheidung sollen die Arbeiter

in die Betriebe getrieben werden, wo sie dem Lohnraubausgleichspruch ausgeliefert waren.

Über die Urich, Gevering, Edel und Co. haben sich berechnet. Die Empörung der Berliner Metallarbeiter die weit in die Reihen der sozialdemokratischen Arbeitermassen hinein, hat die Bürokratie gezwungen, erneut eine Urabstimmung über Abbruch oder Fortführung des Streiks durchzuführen. Bereit zum bedingungslosen Verrat, mit allen Mitteln auf den dingungslose Kapitulation hinarbeitend, wurden die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbrokraten von der Empörung der Berliner Metallarbeiter zurückgetrieben. Aber diese Gewerkschaftsbrokratie wird alles versuchen, um den Verrat zu vollenden und nur um so gründlicher die Aufträge der Brüning und Forst durchzuführen.

Mit Stolz und Zuversicht schaut das gesamte deutsche Proletariat auf die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die Zentral-Streikleitung als die revolutionären Kampforgane, die das Streikbanner hochhalten, den Einfluß der reformistischen und faschistischen Streikbrecher zurückdrängen und in steigendem Maße das Vertrauen aller Arbeiter erobern.

Nur die RGO verhinderte, daß der Lohnraub in der Berliner Metallindustrie durchgeführt wurde, ihr Werk ist es, daß der Streik ausgelöst wurde, trotz aller reformistischen Sprengungsversuche. Ihr Werk ist es, daß geltern

Die Massen mit der RGO!

Berlin, 30. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gestern abend tagende überfüllte Versammlung der Zentral-Streikleitung der RGO gehalten sich zu einer Demonstration des glänzenden revolutionären Kampfwillens der Berliner Belegschaften. Die Sprecher der Betriebe erklärten — und hinter dieser Erklärung stehen bereits die Beschlüsse der größten Berliner Betriebe, die geltern folgten —:

Wir beugen uns nicht dem Verrat der Urich und Konjerten!

Wir weichen nicht vor dem Pakt der kapitalistischen Lohnruber zurück!

Der Streik geht weiter unter Führung der RGO!

Die Nachricht vom dem streikbrecherischen Verrat der Urich und Co. hat geltern morgen unter den streikenden Belegschaften einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Belegschaft um Belegschaft beschloß: „Wir streiken weiter, trotz der Verräter!“

So wurde Urich durch die offene Meuterei in den Kreisen seiner bisher getreuen, die unter dem Wollendruck stehen, zur Ansehung einer Urabstimmung gezwungen. Daß es sich dabei nur um ein Betrgsmnver an den Metallarbeitern handelt, zeigt Urich dadurch, daß er bereits für heute den offenen Streikbruch ohne jede Abstimmung der Belegschaften für den Siemenskonzern organisiert und geltern schon die Erlaubnis zur Streikbrucharbeit bei „Telefunken“ gab.

Die Zentral-Streikleitung der RGO erklärte, daß neben diesem sofortigen Streikbruch mit zahllosen Schließungen und Rhlungen bei der „Urabstimmung“ Urichs zu rechnen ist.

Die Beschlüsse der Belegschaftsversammlungen allein sind entscheidend für die Weiterführung des Streiks. Aber dennoch fordert die RGO die Belegschaften auf, sich als Demonstration gegen die verräterische Politik Urichs an der Urabstimmung zu beteiligen.

Getern fanden in etwa 50 der größten Berliner Betriebe Versammlungen statt, die mit überwältigender Mehrheit die Fortführung des Streiks unter Führung der RGO und unter Anerkennung der Parolen der RGO, teilweise einstimmig, teilweise mit Mehrheiten von 90 Prozent, beschlossen. Unter den Metallarbeitern herrscht eine grenzenlose Empörung. Sie sind bereit, unter den Parolen mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu kämpfen. Unter den Betrieben, die sich geltern reiflos für die Fortführung des Streiks ausgesprochen, befinden sich u. a.: AGF Treptow, Deutscher & Koppel, Krker, Elektro-Termis, GEM, AGF Brunnenstraße, AGF Adersstrae, Khlerwerk Oberpegel, Monteur AGF, Siemens (Abteilung Norden), Gram-AG, Gram-